



*Die Braut von Korinth. Gemälde von Gabriel Max  
Mit Genehmigung von Franz Hanfstaengl, München*



*Zwei Menschen. Skulptur von Stephan Sinding  
Verlag der Neuen Photographischen Gesellschaft, Berlin*

versucht immer wieder, den Körper mit in den Rausch zu ziehen, die Gesten der Arme, die Biegungen der Leiber, die Verschlingungen der Glieder so zu führen, daß der Kuß selbst nur das „Siegel“ wird, mit dem die Gesamtaktion schließt. Denn der Bildkünstler hat ja nur die Bewegtheit, und zwar die gut sichtbare Bewegtheit der Gesten als Möglichkeit für die Fassung von Gefühlen. Auch hier ist nun wieder das Bewegen der Lippen selbst beim Kusse viel zu „unsichtig“, um bildkünstlerisch faßbar zu sein. Und man kann leicht beobachten, daß die Darstellungen um so „toter“, um so weniger mitreißend und ergreifend werden, je mehr der Künstler versuchte, gerade den Kuß als solchen klar sichtbar zu machen, das „Spiel der Lippen“ selbst zu wahren und zu geben.